Deborah Kelly: Sucka,
Digitalbild, 1992 – 2007.
Courtesy Deborah Kelly und
Galerie Barry Keldoulis

ACC

11
2007

THE BIG EASY

Relocating the Myth of the «West»

Ausstellung vom 26.11.2007 bis 6.1.2008

VERANSTALTUNGEN IN DER ACC GALERIE

ACC Galerie Weimar | Burgplatz 1+2 | 99423 Weimar
fon (+49) 0 36 43 – 85 12 61 | www.acc-weimar.de

Do 1.11.2007 | 20:00 Kulturforschungsetüden

Die Geopolitik der Literatur | Niels Werber, Bochum und Berlin

Geopolitik – das ist politische Praxis, die in ihr Zentrum das Land, die Erde als Boden, stellt. Es geht um die Beanspruchung der Räume, die ein politisches Subjekt zu benötigen meint, sodass es sie vor Fremden verschließen oder diese aus ihnen vertreiben muss: Wird der falsche Ort beansprucht, werden Freunde zu Feinden. Geopolitik wird also mit einiger Wahrscheinlichkeit bei begrenzten Raumressourcen zum Krieg oder zumindest zur Unterwerfung führen.
Niels Werber ist ein gewandter Literaturberichterstatter. Wichtigste Intention seines Buches «Die Geopolitik der Literatur. Eine Vermessung der medialen Weltraumordnung» ist, den raum- und körpervergessenen Apologeten eines Cyberspace, der uns die Freiheit von politischer Repression bringen soll, etwas entgegenzusetzen: zeigen, dass die Computer immer noch irgendwo stehen und ein Pizza essender User davor sitzt, der immer noch anfällig ist für den Zugriff der Macht im Raum. **Eintritt: 3 € | erm.: 2 € | Tafelpass: 1 €**

Fr 2.11.2007 | 18:00 plus zur Ausstellung Le Souvenir

Filigrane Kunst. Schmuck und Bilder aus Haaren | Alfred A. Peters, Rastede

Mit dem Begriff «Schmuck» verbindet man im Allgemeinen die künstlerische Verarbeitung wertvoller Materialien. Fast gänzlich unbekannt ist aber, dass auch menschliches Haar zu kostbaren Schmuckstücken und Haarbildern veredelt wurde. Diese Kunstwerke galten als persönliche Andenken. Das Verschenken einer Locke als Liebesbeweis oder das Einkleben ist weithin bekannt. Die Vielfalt und der Ideenreichtum, die sich in den Bildern und dem Haarschmuck widerspiegeln, sind erstaunlich. So entstanden vor allem im 19. Jahrhundert Broschen, Ketten, Ringe oder gar Bilder aus Haaren als Zeichen der Zuneigung. War das Herstellen von Schmuck aus menschlichem Haar damals ein weit verbreitetes Phänomen, eine regelrechte Volkskunst, ist diese heute weitestgehend in Vergessenheit geraten. **Alfred A. Peters** spricht an diesem Abend über handwerkliche Techniken zum fertigen dieser filigranen Kunstwerke sowie die soziokulturellen Hintergründe. Er veranschaulicht den Vortrag mit ausgewählten Originalen aus seiner umfangreichen Sammlung und Objekten aus dem Wella Museum. **Eintritt: 3 € | erm.: 2 € | Tafelpass: 1 €**

Fr 2.11.2007 | 20:00 plus zur Ausstellung Le Souvenir

Die Grabeskirche. Jerusalem als Ort der Erinnerung | Karl Schmitt-Korte, Offenbach

In Jerusalem ereignete sich biblische Geschichte. Dort steht die Grabeskirche, errichtet über dem Grab, in dem für drei Tage der Leichnam Christi ruhte. Niemand weiß, wie viel von dem ursprünglichen Felsgrab noch erhalten ist, denn der Komplex wurde im Laufe der Geschichte mehrfach umgestaltet. Kaiser Hadrian ließ die Stätte mit einem Venus-Tempel überbauen, Constantin der Große diesen wiederum abreißen und die erste Grabeskirche errichten. Zunächst von den Persern beschädigt und danach notdürftig wiederhergestellt, wurde sie von Sultan al-Hakim weitgehend zerstört. Heute bietet sie im Wesentlichen den Anblick, den ihr die Kreuzfahrer im 12. Jahrhundert verliehen. Anhand eines Architekturmodells der Grabeskirche wird Dr. **Karl Schmitt-Korte**, Historiker, die spannungsreiche Beziehung von Kreuzfahrern und Muslimen im Heiligen Land illustrieren. **Eintritt: 3 € | erm.: 2 € | Tafelpass: 1 €**

Mo 5.11.2007 | 20:00 Monday Night Lectures

Pleasant and unpleasant places of memory in the «Bonn Republic» | Annette Vohwinckel, Berlin

For anybody political there are sites of memory associated with important political events. Since cities like Bonn or Berlin are too large to represent only one particular event, it is often small or distant places like Stammheim, Erftstadt or Mogadishu that become synonyms for certain events. In this lecture some of these places will be introduced as sites of memory that have formed the collective memory and identity of the Federal Republic of Germany. However, there is a difference between positive and negative sites of memory; while Mogadishu triggers positive memories of more than 80 hostages being freed by German border police, Erftstadt will bring up memories of German authorities failing to rescue Hanns Martin Schleyer who was taken hostage and eventually murdered by the terrorist Red Army Faction.
Eine Vortrags- und Gesprächsreihe zur Kunst im öffentlichen Raum und zu neuen künstlerischen Strategien des MFA Programms der Bauhaus-Universität Weimar. **In englischer Sprache | Eintritt frei!**

Mi 7.11.2007 | 22:30 | 00:25 Unicato im mon ami

Unicato – Die Show zum Magazin | Public Screening

Die Unicato Show sprengt zum x-ten Mal den Rahmen. Ja, das ACC ist zu klein geworden. Mit einem leisen Seufzer nimmt die Show Abschied und stürmt begeistert die Bühne des mon ami. Den charmanten Conferenciers **Alexandra Janizewski** und **Olaf Nenninger** sind wieder fulminante Künstler ins Netz gegangen. Die «Blowing Bones» gelten zu Recht als freche Antwort auf «Apocalyptica» und die «Leningrad Cowboys». Die Weimarer Antwort auf «Gute Zeiten, Schlechte Zeiten» ist zweifellos das Film-Theater-Serien-Projekt «openSoap». Wie es da wohl weiter geht? Im Anschluss gibt's wie immer Unicato – das studentische Filmmagazin im MDR Fernsehen. Selbstverständlich hat die Show einige Überraschungen mehr in petto, schweigt aber noch geheimnisvoll. Weitere Neuerung: Die Show hat ihren Mitarbeiterstab vergrößert. Hinter den Kulissen steht nun ein 30köpfiges Spezialistenteam aus Studenten der Bauhaus-Universität Weimar, der zukünftigen Medien-Elite unseres Landes. Die Unicato Show im mon ami. Mehr Platz – noch mehr Zuschauer – noch mehr Spaß. **www.unicato.tv** **Eintritt: 3 € | erm.: 2 € | Tafelpass: 1 €**

Fr 9.11.2007 | 20:00 plus zur Ausstellung Le Souvenir

Führungsqualitäten im evakuierten Kunstraum | Frank Motz, Weimar

Eine Kunstschau ist nur so gut wie die Anzahl der Nachzügler unter ihren Besuchern, jene, die es «wiedermal nicht geschafft haben», ihre Galerievisite in den Ausstellungszeitraum zu verlegen. Das ACC stellt sich diesem Trend, bietet eine Führung durch die leere Galerie an und bezieht so die Umbauzeiträume in die öffentliche Kunstrezeption ein. Gleichzeitig wird das Konzept des bulgarischen Künstlers Ivan Moudov wieder aufgenommen. Dessen «Guide» (ein 38-Minuten-Audioguide, leere Wände und 15 abwesende Kunstwerke nebst Werktiteln und Künstlernamen) fand sich kuratorisch eingewoben in die Ausstellung «Le Souvenir – Kult. Kitsch. Kunst», die bis vor Kurzem im ACC zu «sehen» war. Es handelte sich um eine auf Reisen ergatterte Sammlung ausgewählter Hörsequenzen aus Audioguides berühmter Museen Europas. Die besprochenen Werke werden ins rechte Bild gerückt und im «Nachglühen» der Schau rezipiert, gepaart mit einem Spaziergang durch die von Kunst evakuierte Galerie. **Eintritt: 3 € | erm.: 2 € | Tafelpass: 1 €**

Mo 12.11.2007 | 20:00 Monday Night Lectures

Public interventions in embattled histories | Rüdiger Bender, Erfurt

Engineers, managers and technicians of the Erfurt based company Topf & Sons designed and installed the crematoria and gas chamber ventilation systems that had played a decisive role in the process of mastering the technical challenges concerning the «Final Solution». By means of an ongoing series of public debates and lectures, panel discussions, info points, art exhibitions, theatre performances, radio programmes as well as specialist classes at schools and universities, a diverse group of activists enforced more and more successfully a new and intensive focus on the most disturbing and up to then «kindly» overlooked part of the history of Erfurt. We will try to reconstruct the shifting perspectives and strategies of this post-memorial interventions. Eine Vortrags- und Gesprächsreihe zur Kunst im öffentlichen Raum und zu neuen künstlerischen Strategien. Eine Zusammenarbeit des Master of Fine Arts Programms der Bauhaus-Universität Weimar mit dem ACC. **In englischer Sprache | Eintritt frei!**

Di 13.11.2007 | 20:00 RAND[13]-gespräche zur Architektur

Déjà vu – Im Irrgarten architektonischer Doppelgängermotive | Bernhard Klein, Weimar

Weimar, Berlin oder New York. Wen beschleicht bei einer Sightseeingtour nicht das Gefühl, etwas ähnliches schon mal irgendwo gesehen zu haben? Muster und Modelle, also auch Raubmuster und Raubmodelle, sind uns seit der römischen Antike bekannt. In der europäischen Geschichte der Architektur und des Städtebaus sind sie Mittel zum Zweck beispielsweise der Wiedergeburt oder der Neuerfindung der Antike. Ein Spezifikum des Renaissancezeitalters? Heute sind wir weit entfernt vom Bauen nach antikem Vorbild, wie es bis ins frühe 20. Jahrhundert gelehrt wurde. Und doch bedienen wir uns vergleichbarer Entwurfsmethoden: säuberliches Zerlegen einer Bauvorlage, akribisches Ordnen der Bauglieder und phantasievolles Neuzusammensetzen.
Bernhard Klein berichtet über Doppelgängermotive, Rückblenden und Loops, die Orte wie Weimar, Berlin oder New York ins Zentrum unserer Sichtweise rücken. **Eintritt frei!**

Wie vermessen die Geopolitik tatsächlich ist.
Wird diskutiert am 1.11.

state of siege –
Wie die Realität die Kunst belagert am 19.11.

Ob blond, ob braun?
Haarige Geschichten charmant erzählt am 2.11.

Linien, Winkel und Räumlichkeit
aus künstlerischer Perspektive am 22.11.

Vom 4. Jahrhundert bis heute:
Die Grabeskirche im Wandel der Zeit am 2.11.

Lagertor des KZ Sachsenhausen,
Architektur der Unorte am 23.11.

Gefängnis Stuttgart-Stammheim, Trakt 3, 1977.
Eine Erinnerung an unliebsame Orte der Bonner Republik am 5.11.

Get into the stream am 7.11.

Kunst, die stört und sich einmischt?
Vortrag am 26.11.

Wein, wilde Geschichten und wüste Assoziationen am 29.11.

Listen to the sound of art am 9.11.

Wiedererkennung, Rückblenden und Loops am 13.11.

Mo 19.11.2007 | 20:00 Monday Night Lectures

Omanut O Namut (Art, or we will die) | Naomi Tereza Salmon, Weimar

Positions and strategies, dealing with death, occupation, terror, and war in Israeli art.
Since the declaration of independence of the state of Israel, its existence has been continuously jeopardized, daily routine and terror permanently entwined. Artists have always been voicing their view on the more and more frightening reality. Considered political artists or rejecting this problematic title, many of them deal with themes which then find curatorial common dominators, such as short and long term memory, dead-end, and postscripts. Connections to Holocaust, memory, and commemoration create a clear line from the traumatic «there and then» to the political «here and now», visibly binding the past with the present. What is the role of art and of the artist in a society so habitually used to being terrorized and terrorizing at the same time? And how extreme can this art get with such a reality at its base?
Eine Vortrags- und Gesprächsreihe zur Kunst im öffentlichen Raum. **In englischer Sprache | Eintritt frei!**

Di 20.11.2007 | 20:00

Visual Narrative: Artist's Books and Pages as Expressive Media | Teri L. Wagner, Milwaukee (Wisconsin), USA

What place does the physical book have in contemporary life and art? Whether large format coffee table collections of photographs, small-runs of exhibition catalogues or handmade unique book-art, the haptic needs of the hands to caress the binding, turn the pages and smooth the corners is an experience unique to this medium and just as important as experiencing the visual information contained within. But has the book become an archaic means of communicating our stories, or are there still purposes and pleasures that can only be experienced through the unique qualities of books and pages? A brief overview of the spectrum of book-art will help the audience to appreciate the scope of book-making as practiced by artists, and find answers to these questions.
In englischer Sprache | Eintritt: 3 € | erm.: 2 € | Tafelpass: 1 €

Do 22.11.2007 | 20:00 Kulturforschungsetüden

Avantgarde und Psychotechnik | Margarete Vöhringer, Berlin

Die sozialistische Oktoberrevolution jährt sich zum 90. Mal. **Margarete Vöhringer** wirft vor diesem Hintergrund einen Blick auf die veränderten Machtverhältnisse in Russland. Statt aber ideologische Debatten zu erläutern, erforscht sie die bislang unbeachtete Verbindung von Avantgarde und Psychotechnik. Die Praktiken der Künstler und Wissenschaftler, die diesen beiden Bereichen angehörten, werden untersucht, ihre Labore, Werkstätten, Apparate und Experimente verglichen.
In dieser Verbindung entstand eine Experimentalkultur, die im Alltag Mittel fand, die Gedanken der Menschen in Einklang zu bringen und sie so zu einem Kollektiv zu vereinen. In der frühen Phase des Sozialismus offenbart sich, wie subtil Macht jenseits der Staatsapparate wirken kann: in Kunst, Erziehung, Unterhaltung und Fortbewegung. Die Folgen dieser Psychotechniken der Künste sind bis heute anzutreffen. Der Frage, wie viel die Ästhetik einem früheren Gesellschaftssystem und einer radikalen Kunst verdankt, wird im Vortrag nachgegangen. **Eintritt: 3 € | erm.: 2 € | Tafelpass: 1 €**

Fr 23.11.2007 | 20:00 ||||frei|raum|||weimarplatz||||||||||

Die Architektur der Unorte | Rikola-Gunnar Lüttgenau, Weimar

Als die Alliierten 1945 die Tore der Lager öffneten, kam etwas zum Vorschein, das die Soldaten bislang noch nie gesehen hatten. Was sie sahen, war die Hölle. Aber wie kann man die Hölle zeigen? Soll man sie überhaupt zeigen? Bemerkenswert ist, dass die ersten Denkmäler nicht im KZ-Gelände, sondern in der Stadt geplant wurden, in Weimar auf dem heutigen Goetheplatz und im Gauforum. Diese Plätze schienen geeigneter, das Ereignis zu erinnern, als das ehemalige Barackenlager. Nun scheint man sich in Deutschland darüber einig geworden zu sein, wie ein ehemaliges Konzentrationslager gestaltet sein soll. Zumindest werden derzeit die großen KZ-Gedenkstätten neu gestaltet.
Rikola-Gunnar Lüttgenau, stellvertretender Direktor der Stiftung Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau-Dora, gibt einen Überblick über die Gestaltung von KZ-Gedenkstätten seit 1945 und versucht, die selbstverständlich erscheinenden und kulturhistorisch tradierten Gestaltungsformen in den Blick zu bekommen. Eine Kooperation mit der Heinrich-Böll-Stiftung Thüringen e.V. und den Absolventen und Freunden der Europäischen Urbanistik (AFEU) e.V. **Eintritt: 3 € | erm.: 2 € | Tafelpass: 1 €**

Mo 26.11.2007 | 20:00 Monday Night Lectures

Memory in Action | Wolfram P. Kastner, München

*«Beginning in the late 1980s and throughout the 1990s **Wolfram P. Kastner** adopted a new form of interventionist commemorative activity, organizing installations and public performance pieces at historically sensitive sites in the city in order to raise awareness of its sordid history during the Nazi era. Most notably his 1995 project, ‹Brandfleck,› a burnt hole, created on the lawn of the Königsplatz to recall the Nazi book burnings of 1933 on the site. This project was first prohibited by local city officials. But his interventionist approach has successfully worked to counter the all-too-frequent formulaic and ritualistic dimension exhibited by many memorials in Germany and Austria. Even if many of his projects have not been lasting or have been prohibited outright, he has challenged the mnemonic status quo and forced people to rethink their inherited assumptions about the recent past.» Gavriel Rosenfeld* Vortrags- und Gesprächsreihe zu Kunst im öffentlichen Raum und neuen künstlerischen Strategien. Eine Zusammenarbeit des Master of Fine Arts Programms der Bauhaus-Universität Weimar mit dem ACC. **In englischer Sprache | Eintritt frei!**

Do 29.11.2007 | 20:00 plus zur Ausstellung Le Souvenir

Der Freund und der Fremde | 10 to 15 minutes of fame, ein Diaabend. Part II

Die lang ersehnte Fortsetzung des erfolgreichen Diaabends «Der Freund und der Fremde» vom Oktober 2007! Noch längst nicht sind alle anonymen Diapositive aus dem Archiv der FOTOTHEK, dem Fachgeschäft für vergessene Privatfotografien, gesichtet worden. Noch mehr Bilder und neue kreative Fotoristen werden das erregte Publikum wieder mit einem improvisierten Diaabend überraschen. Acht geladene Gäste stellen sich erneut dem Fremden. Es wird ein Spiel auf Zeit: In maximal 15 Minuten sollen den willkürlich zusammengestellten Diaserien Leben eingehaucht werden. Spontaneität und Improvisation sind gefragt – der Unterhaltungswert ist gesichert. Von der schönen fremden Bilderwelt herausfordern lassen sich diesmal unter anderem **Walter Bergmoser, Micky Remann, Olaf Nenninger, Diana Arce, Bernhard Post, Philipp Heine**. Eine Kooperation mit der FOTOTHEK, dem Fachgeschäft für vergessene Privatfotografien. **www.vergessene-fotos.de** **Eintritt: 3 € | erm.: 2 € | Tafelpass: 1 €**

ACC Weimar

Galerie | Internat. Atelierprogramm | Veranstaltungen | Café-Restaurant

ACC Weimar e.V.
Burgplatz 1+2 | 99423 Weimar
fon (03643) 851261/-62 | fax (03643) 851263 | info@acc-weimar.de | www.acc-weimar.de
Galerie | Internationales Atelierprogramm: Frank Motz
(03643) 851261 | (0179) 6674255 | galerie@acc-weimar.de | studioprogramm@acc-weimar.de
Kulturprojekte | Veranstaltungen | Kartentelefon: Alexandra Janizewski
(03643) 851262 | (03643) 253212 | (0176) 23814818 | janizewski@acc-weimar.de
Café-Restaurant | Ferienwohnung und -zimmer: Anselm Graubner
(03643) 851161/-62 | (03643) 259238 | graubner@acc-weimar.de | www.acc-cafe.de
Büro: Karin Schmidt (03643) 851261

Geöffnet täglich 12:00 bis 18:00 | **Fr + Sa** bis 20:00 und nach Vereinbarung

Führungen So 15:00 und nach Vereinbarung

Eintritt 3 € | ermäßigt 2 € | Tafelpass 1 €

Impressum

Herausgeberin: ACC Galerie Weimar. Redaktion: Alexandra Janizewski, Frank Motz. Gestaltung und Satz: Carsten Wittig. Abbildungen: Künstler und Referenten, Claus Bach. Druck: Druckerei Schöpfel GmbH, Weimar. Auflage: 1.000 **Änderungen vorbehalten!**

Konsulat des Landes Arkadien
Burgplatz 1+2 | 99423 Weimar | contact@embassy-of-arcadia.de
Geöffnet täglich 15:00 bis 17:00,
außer an deutschen und arkadischen Feiertagen

26.11.2007 bis 6.1.2008 **Ausstellung**

So 25.11.2007 | 15:00 **Eröffnung**

The Big Easy: Relocating the Myth of the «West»

Eine Ausstellung der ACC Galerie Weimar unter Mitwirkung der HALLE 14 (Leipzig) und von Knut Birkholz (Rotterdam). Die Parallelausstellung zum Projekt findet vom 25.11.2007 bis 13.1.2008 in der Leipziger Baumwollspinnerei, Halle 12 statt (Eröffnung: 24.11.2007 um 15:00).
Zehra Ahmed (Australien) | Kader Attia (Algerien, Frankreich) | Matthew Buckingham (USA) | Deborah Kelly (Australien) | Aleksandra Mir (Polen, Italien) | Mônica Nador (Brasilien) | Julika Rudelius (D, USA) | Xabier Salaberria (Spanien) | Solmaz Shahbazi (Iran, D)

Bei den sich entwickelnden Fragen des 21. Jahrhunderts, wie dem Kampf um Ressourcen, Globalisierung, religiösen und ethnischen Konflikten und Terrorismus, versteht sich «der Westen» als ordnungspolitische Leitkultur, deren ungelöste Widersprüche sich an den unterschiedlichen Haltungen zum Nahostkonflikt und zuletzt zum dritten Golfkrieg verdeutlichten. Jedoch gleichen sich derzeit die ost- und mitteleuropäischen Staaten politisch und wirtschaftlich immer mehr Westeuropa an. Ost und West sind nun Teil einer panoramisch-panoptischen, überwältigenden, herzzerreißenden, atemberaubenden Kultur der Übertreibung als hegemoniale Weltlandschaft, in der nichts wirklich passiert, deren überbordende Unbeschwertheit, der große Leichtsinn, The Big Easy einfach nur ein Effekt ist. Jene Übertreibung wider besseres Wissen – dem beliebtesten politischen Machtmittel.

Eine der größten Herausforderungen der Gegenwart bleibt es dennoch und gerade deswegen, uns in die Vorstellungswelt und Weltanschauung Anderer zu versetzen, ohne die eigenen (vorgefertigten) Imaginationen zu projizieren. Auch wenn wir unsere Kenntnisse über kulturelle Zusammenhänge, ästhetische Prämissen und moralische Werte zu erweitern verstehen: Können wir die Ideen der Anderen von der Zukunft nachempfinden und verstehen? Haben wir in der Einfachheit unserer Traumwelten mehr gemein als dass uns die ererbten Unterschiede voneinander trennen? Wird auf beiden Seiten – in Ost und West – nach gesellschaftlichen Utopien, nach der Umsetzung der Vorstellung vom Paradies auf Erden gesucht? Soll eine Zukunft aus Freizeit und Muße bestehen, in der Arbeit nicht existiert und man Luxus in ewiger Unumkehrbarkeit genießen kann?

Mythos ist etymologisch – aus dem Altgriechischen – das Erzählte. Dabei ist der «Mythos des Westens» – Freiheit, Erfolg, Wohlstand und Luxus, Bedeutsamkeit und Aufmerksamkeit, Glück und Liebe – möglicherweise gar keine vorwiegend ökonomische «Erzählung». Von griechisch-römischer Kultur und christlicher wie jüdischer Religion geprägt, ist er ein Konstrukt von Versprechungen, das auf bestimmten tradierten Werten basiert. Was macht den Westen so attraktiv? Seine «Zukunftsangebote»? Seine Suche nach dem «perfekten Lebensort»? Die Macht seiner Luxusindustrie? Sein Misstrauen gegenüber dem Mangel an Geld? Oder ist der Westen im Vergleich zu seinen bekannten Alternativen nur das bislang kleinste Übel? Mit welchen Verlockungen rüstet bzw. vermarktet sich der Westen als Reich der Freiheit und Selbstverklärung, um seine Selbstmythologisierung als Rechtfertigung, Motivation und Ziel seines Tuns voranzutreiben? Die Dialektik zwischen Ost und West ist nicht nur durch soziopolitische Parameter definiert, sondern auch durch Tugenden und Vorzüge, aber auch Nachteile und Mängel, die jeder der beiden Pole auf seine Art verkörpert.

Gefördert durch das Thüringer Kultusministerium und die Stadt Weimar.
Mit Unterstützung des Förderkreises der ACC Galerie Weimar.

Zehra Ahmed: Permission to Narrate, 2004.

Solmaz Shahbazi | Tirdad Zolghadr:
Teheran 1380 (Filmstill), 2001.

Kader Attia: Ghost, 2007.

Julika Rudelius: Forever (Filmstill), 2006.

Deborah Kelly, «Sucka» (1992 – 2007) ist ein Digitalbild der australischen Künstlerin, die sich seit langem mit Klischees der westlichen Kulturen befasst und Massenaktionen des zivilen Ungehorsams etwa zu den Themen Migration und Landrecht indigener Bevölkerung initiiert.

Als Wanderer zwischen zwei Kulturen sieht sich der Franzose **Kader Attia**. In Frankreich geboren und als Sohn algerischer Eltern lebt er wegen der politischen Situation seines Herkunftslandes Algerien in den letzten Jahren von seinen Familienangehörigen getrennt. Über die symbolische Auseinandersetzung mit Zeit und Wahrnehmung, Körperlichkeit und Gewalt thematisiert Attia das Leben in den Vorstadtghettos, den Banlieues, und damit Fragen der kulturellen Identität im Kontext von Migration. Seine Installationen, Fotografien, Skulpturen und Zeichnungen sind in zahlreichen Ausstellungen präsent. Zuletzt waren sie im Institut du Monde Arabe (Paris, 2006) zu sehen. In seiner Installation «Ghost» (2007), die aus einer Vielzahl mittels Aluminiumfolie nachgeformter Frauenkörper besteht, zitiert Attia die offenbar universalmystische Symbolik des Gebets und der entsprechenden Körperhaltung, weshalb die aufgereihten leichten und zugleich schwer erscheinenden Hüllen keiner bestimmten Weltreligion zugeordnet werden können.

Die Installation «Permission to Narrate» (2004) von **Zehra Ahmed** bezieht sich auf Edward Saids Kritik an der Dominanz stereotyper Bilder vom fremden, nicht reformfähigen Islam, die insbesondere von Medien und akademischen Kreisen der westlichen Welt geprägt werden. Ahmeds Arbeit fordert Freiräume für Gegenerzählungen ein – notwendiger Bestandteil einer Dialektik, die die allzu scharfe Trennung zwischen uns und den Anderen, den moslemischen Kulturen, nicht gelten lässt. Die Australierin sprüht dazu in einem dunklen Raum die Worte «Erlaubnis zum Erzählen» auf Arabisch an eine Wand und projiziert darauf das Musikvideo vom Tanz eines dunkelhäutigen, moslemisch gekleideten Breakdancers: das traditionell hochkulturelle Medium Schrift wird mit der weltweit popkulturellen Ausdrucksform Tanz konfrontiert, konkret die arabischen Schriftzeichen mit dem zunächst für den US-Underground typischen Hip-Hop.

Die deutsche, in Amsterdam und New York lebende Künstlerin **Julika Rudelius** filmte für ihre 2-Kanal-Videoinstallation «Forever» (2006) in den so genannten Hamptons, auf Long Island, wohin sich ein Teil der New Yorker Highsociety während der Sommermonate in seine Ferienhäuser zurückzieht. Fünf Frauen, ausgewählt nach Alter und äußerlicher Erscheinung, posieren vor den obligatorischen Swimmingpools ihrer luxuriösen Anwesen und äußern sich zu Rudelius' Fragen – etwa zu Schönheit, kosmetischer Chirurgie und dem Altern, und machen zwischenzeitlich von sich Selbstporträts mit einer Polaroidkamera. Dabei kommen immer wieder die Klischees vom «guten und glücklichen Leben» gerade der US-amerikanischen Gesellschaft immer wieder zum Ausdruck, zugleich jedoch auch Ängste und unerfüllte Hoffnungen, in denen sich nicht zuletzt die unabdingbaren Grenzen der vermeintlich heilen Welt der – zumindest ökonomischen – Upperclass der westlichen Kultur andeuten.

Die seit 1985 in Deutschland lebende Iranerin **Solmaz Shahbazi** beschreibt in ihrem in Zusammenarbeit mit Tirdad Zolghadr entstandenen Film «Teheran 1380» (2001) eine Metropole, in der sich Moderne und Tradition auf komplexe Weise ineinander verschränken, und präsentiert – aufgrund ihrer Herkunft mit einiger Distanz zu einer rein westlich geprägten Sichtweise – unterschiedliche Standpunkte in Bezug auf urbane Identität und Zukunft. In «Good Times / Bad Times» (2003, ebenfalls in Zusammenarbeit mit Zolghadr) erzählen junge Teheraner von ihren Ansichten, Haltungen, Hoffnungen und Sorgen im Iran von Heute. Die Mehrheit der Bevölkerung Teherans wurde nach 1978 geboren - dem Jahr der islamischen Revolution, die durch Ajatollah Chomeini ausgelöst wurde. Seit 1980 hat sich die Bevölkerung von Teheran vervierfacht. Die Stadt zählt inzwischen über 12 Millionen Einwohner. Warum ziehen so viele junge Leute in den Westen? Was motiviert zum Bleiben? So entsteht ein Gesellschaftsporträt ohne vordergründige Wertung, das durch seine Nähe und Ehrlichkeit berührt.